



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 3. April.

Bekanntmachungen.

Vermietung.

Die unter dem Hinterhause des alten Rathhauses befindlichen beiden Keller mit einem Eingange nach der Delgrube zu, sollen auf 3 Jahre, vom 1. Juli 1877 bis dahin 1880 öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Donnerstag den 5. April c., Vormittags 11 Uhr,

im Communal-Bureau anberaunt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 28. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zwischen dem Wege vom Pulverturme nach dem Feldschloßchen und dem Gotthardsteiche belegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Feldparzelle Nr. 10 von 1 Morgen 27 Qrtl. Größe, soll von jetzt ab bis zum 1. October 1880 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

Sonnabend den 7. April d. J., Vormittag 11 Uhr,

im Communal-Bureau anberaunt und ersuchen Pachtlustige, sich im Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 31. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Außer den bereits bestehenden vier ist heute noch eine fünfte amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen Gotthardstraße Nr. 45., Zweiggeschäft der Herren Gebrüder Schwarz, hier errichtet worden. Merseburg, den 1. April 1877.

**Kaiserliches Post-Amt.
Grünwald.**

Der Fabrikbesitzer Carl Wilhelm Julius Blanke, Inhaber der sub 423. des Firmen-Registers eingetragenen Firma:

C. W. Julius Blanke et Comp.,

hat dem Kaufmann Bruno Lewin zu Merseburg Procura ertheilt.

Auf die Anmeldung vom 21. März im Procuren-Register sub Nr. 41. eingetragen am 26. März 1877.

Merseburg, den 26. März 1877.

Königliches Kreisgericht.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus der Baumschule des hiesigen Forstreviers sind verkäuflich:

- 6 Hundert Eichen } 2-3 Mtr. hoch, 3-4 cm. Stammstärke,
- 30 " Eichen } 2-3 Mtr. hoch, 3-4 cm. Stammstärke,
- 2 " Linden und Binden, 3-4 Mtr. hoch; 4-5 cm. Stammstärke,
- 50 " dreijährige Eichen-Sämlinge,
- 10 " Fichten, 1 Mtr. hoch.

Schlopau, den 29. März 1877.

Reinhardt, Förster.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer-Heberolle der Gemeinden Ostrau und Kennewitz auf das Jahr 1877 liegt bei dem Steuererheber Dießsch in Ostrau vom 6. April bis den 15. April 1877 zur Einsicht der Betheiligten aus. Ostrau, den 31. März 1877.

Pentsch, Ortstrichter.

Die Grund- und Gebäudesteuerrolle liegt von heute ab 14 Tage zur Einsicht den Betheiligten aus.

Daspig, den 31. März 1877.

Beniger, Ortstrichter.

Kohlen-Verkauf.

Von Montag den 26. d. M. ab treten auf der Grube Delbrück bei Dieskau folgende Sommerpreise ein:

- für Briquettes 55 Pfennige pro Centner,
- für Anorpelkohle 30 Pfennige } pro
- für beste Streichkohle 27 Pfennige (Oberflöß) } Hectoliter.

Die Gruben-Verwaltung.

Auf dem Rittergute Blösien sind täglich 100 Liter gute Milch abzugeben.

Ein sehr gutes Arbeitpferd steht zum Verkauf gr. Ritterstr 18.

Logis-Vermietung. Im Clausischen Hause in hiesiger Unteraltenburg ist die freundlich gelegene 1. Etage, best. in 4 Stuben u., mit oder ohne Pferdehaltung vom 1. Juli c. ab anderweit zu vermieten durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch hierseibst.

Poststraße Nr. 3. ist eine gut möblierte Parterre-Wohnung sofort zu beziehen.

Das vom Herrn Regierungs-Secretair Küchenmeister bewohnte Logis mit Zubehör, ist an ruhige Leute anderweit zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

C. Prenz, ar. Ritterstraße 12.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

R. Laue, Globikauer Str. 3.

Wohnungen nebst Kaufladen sind in einem neubauten Wohnhause, Karlstraße und Ruhbaumallee-Ecke, sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres bei Herrn Stellmachermeister Bauer.

Eine möblierte Stube für einen Herrn ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Johannisstraße 2.,** 1 Treppe.

Ein geräumiges Familien-Logis mit allem Zubehör und Benutzung des Waschhauses ist an eine stille Familie zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **kleine Ritterstraße Nr. 4.**

Eine Unterstube mit Küche, Kammer ist sofort zu vermieten und zu Johanni zu beziehen **Amthäuser Nr. 2.**

Markt Nr. 5. ist ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Rudolph Köhne.**

Ein Logis von 2 oder 3 Stuben und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Vorwerk 5.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben u. 2 Kammern, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unterbreitestraße Nr. 5.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten und sogleich oder 1. Juli zu beziehen **Delgrube Nr. 13.**

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **große Ritterstraße Nr. 17.**

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten **Marienstraße Nr. 1.**

Auf einem größeren Gasthof auf dem Lande sind ca. 1400 bis 1800 Thaler zu 5 % Zinsen auszuliehen.

Näheres zu erfahren **Winberg Nr. 6.,** 2 Treppen.

Logis-Vermietung. Kleine Ritterstraße Nr. 13. ist eine Parterre-Wohnung im Hofe an ruhige Leute zu vermieten.

Auch ist daselbst eine möblierte Wohnung zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten **Brühl 6.,** 1 Treppe hoch zu erfragen.

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten. Preis 30 Thlr. **Vorwerk 23.**

Oberbreitestraße Nr. 2. ist eine Familien-Wohnung nebst großer Werkstatt und Bodenräumen, für Tischler, Schlosser u. passend, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Auch ist daselbst eine möblierte Stube mit Kammer sofort zu beziehen

Eine Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör kann sogleich oder Johannis bezogen werden **Unteraltenburg 24.**

Nächsten Sonnabend, als den 7 April, bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 1/8 bis 1 Uhr zu sprechen.

Die höchsten Preise

bezahle ich für gefallenes, gestorbene Vieh jeder Gattung und zwar: für 1 mageres Pferd 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr., für 1 magere Kuh 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr., für 1 magere Ochsen 12 Thlr., nach Futterständen bis zu 30 Thlr., für Schweine die höchsten Preise.

Freundlichst ersuche ich die Herren Ortstrichter im Umkreise von 4 Stunden ihren werthen Gemeinden diese Preise bei einer passenden Gelegenheit bekannt zu machen, und mich bestens zu empfehlen.

Schilling, Abbeckermeister in Merseburg.

Meine Wohnung ist, da an dem früheren, schon lange bekannten Fleckenhause angebaut ist, daselbst Globikauer Str. Nr. 4.

Auch werden einpännige Fuhrn jeder Art gemacht. **D. D.**

Thüringer Kunstfärberei in Königssee. Musterkarte der neuesten Farben!

Aufträge vermittelt unentgeltlich die **Fug- und Modehandlung** von **R. Bräseke.**

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Gradiger Gestüt-Pferden soll

Montag den 9. April, von Mittags 12 Uhr ab,

auf dem **Königlichen Gestüthofe Graditz** bei Torgau

stattfinden und zwar werden ca. **60 vierjährige und ältere Gengste, Wallachen und Stuten** incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter **Vollblut-Pferde**, sowie einiger Fohlen zum Verkauf kommen.

Graditz, den 13. März 1877.

Der Königliche Landstallmeister.
Graf Lehnndorf.

Sächsisch-Chüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Bei der am 16. März dieses Jahres erfolgten Ausloosung von

Thaler Zehn Tausend, Mark Dreissig Tausend,

unserer sechshundertprocentigen Prioritäts-Obligationen sind die beiden Serien

Nr. 1., die 25 Stück Obligationen 0,001 bis 0,025,

Nr. 4., die 25 Stück Obligationen 0,076 bis 0,100,

umfassend, gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli a. e. ab zum Nennwerthe von Thaler 200 mit M. 600 bei unserer Hauptkassse hier.

Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Capitale gekürzt wird.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf.

Von vorjähriger Ausloosung steht noch aus die Nummer 0,904.

Halle a/S., den 3. April 1877.

Die Direction.

Ruhlow. Reiz.

Nächsten Mittwoch frisches Biegebier in der Brauerei zum halben Mond.

Schwerhörigen empfiehlt die Apotheke in **Neu-Gersdorf, Sachsen, Obrenöel und ppr. Welle.** Nach langjähriger Erfahrung haben sich diese auf wissenschaftl. Basis ruhenden Mittel besonders bei rheumat. nervösen Uebeln trefflich bewährt. Zu beziehen mit vielen Dankschreiben Heiliter u. ärztl. Gutachten in Merseburg durch **Gustav Elbe.**

Blaue Arbeitshemden von 2 Mark 25 Pf. an,

Kinderhemden in allen Größen von 1 Mark an,

empfiehlt **A. Donnerhack.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt pr. 100 Klg. mit 8 Mark

C. F. Meister, Merseburg.

Zahnarzt Kneisel,

früher Assistent des Herrn Zahnarzt Schwarze, Centralstraße 31, Leipzig, vis à vis der Centralhalle.

Fertige Sophas von 14 Thlr an, bei

D. Bernhardt, Markt 26.

Stollwerck'sche Brustbonbons

sind sowohl naturel genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfg., vorrätig in Merseburg bei Apotheker **F. Curtze, Conditor C. F. Sperl, J. Vogel und H. Schultze jr.,** in Lützen bei **A. Sack.**

Den Herren Gutsbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Flächen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,
Dom 5.

Unsere Geschäftslokale sind an Sonn- und Festtagen von 1 Uhr ab geschlossen.
C. F. Meister. Gebr. Wiegand.

Der Geschäftsreisende **Albert Boltze** aus Halle ist bereits seit 4. September vor. J. nicht mehr in unserem Geschäft und nicht berechtigt, Bestellungen für uns anzunehmen.

F. Zimmermann & Co.,

Maschinenfabrik, Halle a/S.

Für meine Buchbinderei suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

H. F. Exius.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, findet sofort Stellung.

Gasthof zum Ritter.

Einige Mädchen oder Frauen finden dauernde Beschäftigung (Accordarbeit); Näheres zu erfragen zwischen 12 und 1 Uhr **Altenburger Schulplatz Nr. 6.** 1 Treppe.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen wird zum 1. Mai gesucht von Frau **Sauer, halber Mond.**

Ein recht solides, ehliches und kräftiges Kindermädchen wird zum baldigen Antritt gesucht von **Frau M. Pöckolt.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat, den Buchhandel zu erlernen und hierzu die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, findet Stellung als Lehrling in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg**

Ein tüchtiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, den Politz's Secretair **Theodor Gründling** nach langen, schweren Leiden zu sich zu rufen. Dies seinen vielen Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pure Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden gottgegeben unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau **Johanne Sophie Barth** geb. Fieneder. Diese Trauerkunde widmen tiefgebeugt **die Hinterbliebenen.**
Burgliebenau, den 30. März 1877.

Heute am ersten Osterfesttag, Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos seinem Herrn mitten in seiner Amtsbthätigkeit, als er nach eben vollendeten Festpredigten eine Taufe zu verrichten im Begriff war, an einem Gehirnischlage unser guter Gatte und Vater, der Pastor zu Frankleben und Kunstadt **Johann Julius Schaafus** in dem Alter von 69 Jahren 9 Monaten 12 Tagen. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetraubten Hinterbliebenen.

Frankleben, den 1. April 1877.

Antonie Schaafus geb. Schmutz als Gattin,
Marie Schaafus
Elisabeth Schaafus
Rudolph Schaafus, } als Kinder.
Diaconus zu Berg vor Eilenburg

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Marimi.

Zusammenkunft

Dienstag den 3. April 1877, Abends 8 Uhr,
im **Herzog Christian.**

Der Vorstand.

Bei Beginn des II. Quartals 1877 laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergeben ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.), den Amtsboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Voss wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 25. bis 31. März 1877 war pro Stück: 7 M. 50 S bis 11 M. 25 S.

Vermishtes.

Politz, im Kreise Mayen, 24 März. Ueber ein Wunder in der Flasche berichtet man der Nrh. und Nrh.-Ztg.: Zu einer neuen Gnadenstätte scheint die Mühle zwischen Politz und Geppenach entweder zu werden oder schon geworden zu sein. Schon zu Hunderten zählt die bekehrte Menge, welche herbeiströmend das Wunder sehen will oder, wenn ein Wunder überhaupt zur Zeit nicht mehr zu sehen ist, wenigstens die Stelle, wo eine Frau aus der Umgegend ein Wunder in einer Flasche Marpinger Gnadenwassers will gesehen haben. Die Frau des Müllers ist nämlich in Marpinger gewesen und hat eine Flasche echten Marpinger Gnadenwassers mitgebracht. In dieser Flasche ist die Muttergottes erschienen sammt dem Jesuskinde und den drei Marpinger Kindern. Nachdem sich die Wunder-

mähr in der Umgegend verbreitet hatte, kam sogar aus Pöhl eine Commission, um das Wunder in der Flasche zu sehen. Aber die „Muttermutter“ wollte sich nicht zeigen, die Herren mußten unverrichteter Sache heimkehren. Die Flasche ist indessen von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Das hindert aber die Menge nicht, den neuen Gnadenort zu besuchen. Eine Anzahl Gensdarmen ist aus der Umgegend zugezogen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Beschimpfungen der Beamten und Steinwürfe gegen sie sind wiederholt vorgekommen und die Folge dessen mehrere Verhaftungen. Die wüthende Menge brüllt und tobt und zertritt die umliegenden Felder. Nur der außerordentlichen Mäßigung und Selbstbeherrschung der Polizeibeamten ist es zuzuschreiben, wenn es zu ernstlichen Ausbrüchen und zu Blutvergießen noch nicht gekommen ist.

Schwerin, 29. März. (Unglücksfall.) Auf einem Gute in der Nähe von Krivitz hat sich dieser Tage ein höchst betrübender Unglücksfall zugetragen, der durch das Verschulden eines unvorsichtigen Dienstmädchens entstanden ist und zur Warnung für Andere mitgeteilt zu werden verdient. Die kleine, etwa zweijährige Tochter des Gutbesizers sollte von dem Mädchen wie gewöhnlich gebadet werden. Letzteres war mit der Zubereitung des Bades beschäftigt, als es aus irgend einem Grunde hinausging und das Kind ohne Aufsicht allein ließ. In dem Zimmer bestand sich ein Behälter mit kochend heißem Wasser, und die Kleine, welche wahrscheinlich glaubte, es sei das gewohnte stets gern genommene Bad, stieg hinein. Gleich darauf allarmirte das schreckliche Geschrei des Kindes das Haus. Die arme Kleine wurde zwar sofort herausgenommen, befand sich aber in einem bemitleidenswerthen Zustande und gab kurze Zeit darauf unter schweren Leiden den Geist auf.

London. Ein fürchterliches Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag Vormittag unweit Worpeth im Norden Englands. Der unter dem Namen „der fliegende Schotte“ bekannte Gekzug von Schottland nach London hatte kaum die Station Worpeth verlassen, als er entgleiste, und in einem Nu war der vordere Theil des Zuges in einen Trümmerhaufen verwandelt. Fünf Passagiere blieben auf der Stelle todt, während viele schwere Verletzungen davontrugen. Einige Passagiere wurden in die Trümmer der Waggons so eingeklemmt, daß sie sich nicht von der Stelle rühren konnten. Das Weggeschrei der Verletzten war herzzerreißend, aber es verstrich einige Zeit, ehe irgend welche Hilfe erlangt werden konnte. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Der Zug legte 30 Meilen per Stunde zurück, als die Katastrophe stattfand. An mehreren der Verletzten mußten sofort Bein-Amputationen vorgenommen werden.

Falsche Reichs-Scheine zu 5 Mark sind neuerdings wiederholt vorgekommen; dieselben sind in Lithographie hergestellt, während bei den echten Scheinen die Schaufseite in Kupferstich, die Rückseite in Buchdruck ausgeführt ist. Als hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmale, welche besonders auf der Schaufseite hervortreten, sind anzuführen: 1) die Zeichnung ist kleiner, als bei den echten Scheinen, und zwar beträgt der Unterschied in der Breite etwa 2 Millimeter; 2) die Zeile „Fünf Mark“ und der Reichsadler, welche bei den echten Scheinen tief schwarz sind, erscheinen grau; 3) in der Zeile „Reichs-Kassen-Scheine“ hat das R und das h in dem Worte „Reichs“ am Fuße eine durchgehende weiße Linie, während bei den echten Scheinen dieselbe getheilt ist; 4) die in Reliefmanier ausgeführten Seitenfelder, sowie die guillochirten Linien des Mittelfeldes sind durch unterbrochene mit der Hand gezeichnete Linien nachgeahmt; 5) die Kupfersticharbeit in den Figuren der echten Scheine ist durch die Radirung auf Stein nur unvollkommen wiedergegeben und sind namentlich die Gesichtszüge des rechts sitzenden Kindes denen auf den echten Scheinen unähnlich; 6) die Schrift der Strafandrohung ist grob und uncorrect, namentlich ist das „S“ in dem vierten Worte „Scheine“ entstellert.

Kairo. (Eine neue „Spielhölle.“) Der bekannte Babener Spielpächter Dupressoir hat auf dreißig Jahre eine Concession erlangt, welche ihn zur Eröffnung einer Spielbank in Kairo befugt, ihm aber den Unterhalt der beiden Theater, italienische Oper und französische Komödie, sowie Instandsetzung des Hippodroms zur Pflicht macht; außerdem hat er im Laufe der nächsten drei Jahre eine Summe von fünf Millionen Francs baar einzusahlen. Da in Folge der äußerst bedrückten Finanzlage des Landes das Eingehen der Kairoer Theater für die kommende Saison in gewisser Aussicht stand, auf der anderen Seite aber auch dem materiellen Aufschwung Kairo durch ein solches Unternehmen wesentlich unter die Arme gegriffen zu werden verspricht, so findet das mit Dupressoir getroffene Abkommen beim hiesigen Publikum im Allgemeinen günstige Aufnahme.

Gewöhnlicher Buchbinder-Kleister, welcher bekanntlich meist in wenigen Tagen unbrauchbar wird, kann nach Mittheilungen verschiedener technischer Blätter dadurch wochenlang frisch erhalten werden, daß man demselben einige Tropfen mit Wasser verdünnter Salicylsäure zusetzt und ihn mit derselben tüchtig verrührt.

Petersburg. (Synchjustiz.) Aus dem Kubangebiet wird der „Neuen Zeit“ wiederum von einem Fall von Synchjustiz berichtet. Die Einwohnerschaft des Dorfes Maifoy, in welchem einige Diebe in flagranti ertappt wurden, zwang dieselben durch grausame Mißhandlungen, ihre Complicen von früheren Diebstählen namhaft zu machen, welche von der aufgeführten Bevölkerung sofort herbeigeschleppt wurden. Von 14 auf diese Weise aufgegriffenen Subjecten sind nicht weniger als 7 in Folge der erhaltenen Schläge todt auf dem Plage geblieben. Die übrigen 7 sind sehr übel zugerichtet. Die Untersuchung gegen den Anführer des Geseßes ist eingeleitet worden.

In Magdeburg scheint sich neuerdings eine sogenannte „Schwarze Bande“ nach ganz englischem oder amerikanischem Muster etablirt zu haben, welche die kaufmännischen Kreise in der gefährlichsten Weise brandschaft. Mehrere dortige „Firmen“, die offenbar lediglich zu dem Zweck errichtet worden sind, machten nach auswärts, wo sie nur Glauben finden, großartige Bestellungen in Holz (aus Galizien), Mehl, Posamentierwaaren, Spitzen, überhaupt in allen Artikeln, die man ihnen liefern mag, und geben sich dabei gegenseitig als Referenzen auf. Die Waaren, welche sie so erlangen, werden dann um jeden Preis weiter verkauft, die Referenzen erhalten aber nicht einen Groschen und können Nichts bekommen,

da die Betreffenden völlig mittellos sind. Hoffentlich werden die Gerichte den Industrierittern schnell genug auf die Spur kommen und sie unschädlich machen; jedenfalls ist aber Vorsicht zu empfehlen, namentlich in den Fällen, wo versucht wird, neue Verbindungen anzuknüpfen.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat auf das Glückwunschtelegramm, welches der König von Italien ihm aus Veranlassung seines achtzigsten Geburtstages gesandt hat, Folgendes erwidert: „Das freundschaftliche und liebenswürdige Telegramm, welches Ew. Majestät an mich gerichtet haben, hat mein Herz auf das Angenehmste berührt, weil ich in den darin ausgesprochenen Wünschen den Ausdruck der Freundschaft für mich und mein Land wiederfinde, welchen Ew. Majestät mir bei jeder Gelegenheit wiederholen. Genehmigen Ew. Majestät den aufrichtigen Dank für dieses neue Pfand freundschaftlichen Andenkens.“

Berlin, 1. April. Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Kronprinzlichen Palais ein Familien-Diner statt, bei welchem der Kronprinz die Verlobung seiner ältesten Tochter, d. r. Prinzessin Charlotte, mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen officiell verkünden wird. — Aus diesem Anlaß ist die Prinzessin Marie von Sachsen-Weiningen, eine Schwester des Bräutigams, bereits gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Palais des Kronprinzen abgetheilt.

Es bestätigt sich, daß Oesterreich zwar keine förmliche Vermittlung in London übernahm, wozu die Sachlage auch nicht angethan war, aber doch vertrauliche Bemerkungen in der bezeichneten Richtung gemacht hat, und zwar auch mit Rücksicht darauf, daß eine unbedingte Ablehnung Englands die Türkei in ihrem Widerstande bestärken und den Frieden erschweren könnte.

In Paris macht man in russischen Kreisen kein Hehl daraus, daß es der russische Einfluß ist, der den Friedensschluß zwischen der Porte und Montenegro verhindert. Bricht der Krieg aus, so will Rußland Serbien als türkisches Gebiet besetzen und Montenegro soll alodann einen Theil des rechten Flügels der russischen Armee bilden. Zur Verhärkung dieses rechten Flügels rechnet man auch auf den Ausbruch eines Aufstandes in Albanien; das slavische Comité in Bosnien, das vom Fürsten Schakporeskoj geleitet wird, erhielt 500,000 Rubel von der Moskauer Comité, deren Hauptführer Askow, Kirejew und Katow sind. Diese Comité arbeiten mit dem größten Nachdruck an der Durchführung ihrer Pläne. In Genf werden gegenwärtig Flugchriften gedruckt, die in Rußland verbreitet werden sollen. In den genannten russischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es der russischen Regierung schwer halten würde, nicht ins Feld zu rücken. — Die Budgetcommission hat beschlossen, den zur Tilgung der Schuld bei der Bank von Frankreich bestimmten Betrag von 150 Millionen jährlich beizubehalten und den eine Herabsetzung der Amortisationssumme betreffenden Antrag abzulehnen.

Für die Zeit der Abwesenheit des englischen Botschafters Elliot von Konstantinopel ist Layard zum Vertreter Englands dafelbst ernannt worden. Die conservativen Blätter billigen diese Ernennung. „Times“ und „Daily News“ erheben gegen dieselben Bedenken und bemerken, daß Layard Turkopphile sei. Derselbe wird einstweilen mit dem Range eines außerordentlichen Gesandten nach Konstantinopel gehen. Abweichend von der Auffassung einiger Londoner Zeitschriften, welche Layard als türkenfreundlich schildern, bemerkt die „Politische Correspondenz“ daß die Entsendung desselben mit dem Rußland in dem Protocoll gemachten Concessionen in Verbindung gebracht werde. Die Londoner Blätter glauben meistens, daß die Aussichten für die Erhaltung des Friedens sehr günstig seien. Die „Morningpost“ sagt, wenn die Erwartung auf eine friedliche Lösung der Differenzen nicht so oft geklärt worden wäre, würde sie positiv ankündigen, daß sämtliche Streitpunkte zwischen England und Rußland beseitigt seien. Indes sei es jedenfalls gewiß, daß eine Verständigung zwischen beiden Mächten erzielt worden sei, vermöge deren Rußland im Stande sein werde, mit Ehren in Gemeinschaft mit der Türkei abzurufen. — Der am 28. abgehaltene Ministerrath soll auf die Aufforderung der russischen Regierung seine Antwort in der Protocollfrage binnen 5 Tagen zu ertheilen, seine Geneigtheit ausgesprochen haben, das Protocoll unter Acceptation der von dem russischen Cabinet vorgeschlagenen Fassung und die Abrüstungsfrage fallen lassend zu unterzeichnen. Es heißt, daß die Unterzeichnung am 1. April in London stattfinden wird.

Paris, 27. März. Eine Deputation clericaler Senatoren und Deputirten, bestehend aus den Herren Belcaftel, Chesnelong, Kolb-Bernard, Lequay und Maille, denen sich der ehemalige Minister Leroy, der nicht mehr Mitglied der Kammer ist, angeschlossen hatte, hat sich, wie aus einer in den ultramontanen Blättern veröffentlichten Note hervorgeht, gestern zu dem Minister des Auswärtigen begeben, um, unter Bezugnahme auf die letzte Allocution des Papstes, seine Aufmerksamkeit auf die Verschlimmerung der dem Papstthum geschaenen Lage zu lenken. Der Herzog De-cazes soll geantwortet haben, daß er sich, wie schon jetzt, so auch ferner stets bestreben werde, die Unabhängigkeit des päpstlichen, des heiligen Stuhles zu wahren. Von den ultramontanen Blättern wird das so aufgef. als ob der Herzog die weltliche Unabhängigkeit des Papstes im Auge gehabt habe, und die liberale Presse greift den Minister deshalb heftig an. Einer Correspondenz der Ind. Belge zufolge war aber die Antwort des Ministers falsch wiedergegeben worden, es sei in derselben nur von der geistigen Unabhängigkeit, die durchaus nicht gefährdet sei, die Rede gewesen.

Der Papst, der am 30. frühzeitig seine Gemächer verlassen, hat die Cardinale empfangen, welche ihn zum Osterfeste beglückwünschten. Sodann begab er sich nach der kleinen Tribüne der Peterskirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen und ertheilte nach Beendigung desselben Audienzen. Aus dem Innern Rußlands laufen Nachrichten über große Verkehrsstörungen in Folge anhaltender Regengüsse ein. Bei Charlou sind fünf Brücken eingestürzt, 180 Häuser überschwemmt. Auf sechs Bahnen mußte zeitweilig der Verkehr eingestellt werden. — Der Bau der 46 Werst langen Eisenbahnlinie Warschau-Groß wird in nächster Zeit beginnen. — Nachdem die Wagonbestellungen in Deutschland nicht hinreichen, so wurden

in den Tulaer Eisenfabriken 200 offene Lastwaggons bestellt. Beiderseits der Dorna haben in den letzten Tagen größere Manöver, woran sich bedeutende Artilleriekräfte beteiligten, stattgefunden. Die Rückkehr des Obercommandanten nach Kischineff wird täglich erwartet. Es ergingen Armeebefehle, welche sich auf die für den 2. April anberaumte Vorrückung der Bessarabischen Armeecorps gegen die Grenze beziehen sollen. Zum Commandanten der die Lete bildenden vier combinirten Armeecorps ist General Stobelew bestimmt. Diese angeordnete concentrische Bewegung soll am 7. April beendet sein. Der General-Intendant der Südarmerie geht nach Jassy wegen der Unterhandlungen über die Einquartierung. Die Feldgendarmarie wird reorganisiert, auf 2500 Mann gebracht und in Corps eingetheilt. Der Präsident des Bulgaren-Comités, Iwanow, hat 320 Personen, die zur Civilverwaltung der Bulgarei geeignet sind, dem Hauptquartier namhaft gemacht. Kertsch und Jenikale müssen auf acht Monate mit Proviant versehen und am 15. April vollkommen in Verteidigungszustand gesetzt werden.

Ausland soll sich bereit erklärt haben, seine Armees zu demobilisieren, sobald die Türkei mit Montenegro Frieden geschlossen und ihrerseits das Protocol acceptirt hätte. Die Türkei solle zur Vereinbarung in der Demobilisirungs-Angelegenheit einen Abgesandten nach Petersburg schicken. Diese zwischen England und Russland getroffenen Nebenabreden sollen nicht in das Protocol aufgenommen, sondern einem besonderen Memorandum einverleibt werden. Dagegen wird andererseits hervorgehoben, daß die gleichzeitige Demobilisirung Russlands und der Türkei ebensowenig zulässig erscheine, wie die vorgängige Abrüstung Russlands, wenn nicht sichere Garantien dafür geboten würden, daß sich die Pforte den Entscheidungen der europäischen Mächte füge. Letzteres sei jedoch in einem Augenblicke, wo die türkische Regierung den Frieden mit Montenegro verweigere und angesichts der jüngst wieder in der Türkei vorgekommenen Excesse kaum als möglich anzusehen.

Die türkische Deputirtenkammer hat die Berathung der Adresse auf die Thronrede des Sultans am 29. beendet und dieselbe nahezu einstimmig angenommen. In Bezug auf die Verhandlungen mit Montenegro wird in der Adresse der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die türkische Regierung bei diesen Verhandlungen den Interessen und Würden des osmanischen Reichs entsprechend verfahren werde. Außerdem wird darin die Zustimmung der Versammlung zu der Verwerfung der Vorschläge der Konferenz ausgesprochen. — Am 29. fand ein außerordentlicher Ministerrath statt. — Der Abbruch der Verhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro ist so gut wie gewiß, weil die Bevollmächtigten der schwarzen Perge auf Abtretung von Nikisch bestehen, das die Pforte auf keinen Fall abzutreten gedenkt, wie denn die türkische Regierung fest entschlossen sein soll, keine Concession an Montenegro mehr zu machen. Man erwartet in Constantinopel jeden Augenblick die Abreise der montenegrinischen Bevollmächtigten. — Die türkische Panzerflotte hat Befehl erhalten, von dem Narmora-Meer an die Mündung des Schwarzen Meeres zu gehen.

Das in Nordbosnien schaffte Central-Insurrections-Comité hat eine Proclamation an alle christlichen Bosniaken erlassen, der zufolge seit dem 10. März 26 Mann zu den Aufständischen im Rozara-Gebirge gestoßen sind. Nacif Pascha hat in Constantinopel um Truppen nachgesucht. Binnen 14 Tagen sollen 8 Bataillone anatolischer Nizams über Mitrowiza dort eintreffen.

In Diarbekir (asiatische Türkei) ist ein Aufstand ausgebrochen, da die Bevölkerung sich der Restruirung widersetzt.

Die griechische Deputirtenkammer hat am 29. den Gesesentw., betreffend die Aufstellung einer außerordentlichen Reserve von 20,000 Mann angenommen, ebenso den Gesesentw., betr. die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen für militärische Zwecke in 3. Berathung angenommen. Der Ministerpräsident Deligeorgis erklärte danach die Session für beendet, und theilte zu gleicher Zeit mit, daß die Kammer demnächst wieder werde zusammenberufen werden.

In Washington sprach Präsident Hayes beim Empfang einer Deputation wiederholt aus, das Ziel seiner Politik sei, zwischen den verschiedenen Parteien und Racen im Süden solche Beziehungen herbeizuführen, durch welche der Friede und die Wohlfahrt des Landes gesichert und den Bürgern desselben ohne Einschreiten der Willkür der erforderliche Schutz gewährt werde. Zugleich äußerte der Präsident die Hoffnung, daß eine Conferenz der Häupter der verschiedenen Parteien zu einer Ausgleichung der Schwierigkeiten führen werde. Uebrigens sei es nicht sein Wunsch, daß irgend wer etwas von seinen Rechten aufgeben solle.

Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampezzaner Bergen von M. v. Schlägel.

I. Auf deutlicher Sprachgrenze.

Es ist ein fantastischer Erdwinkel, dort wo das neugeschaffene Königreich der Welsen am weitesten nach Norden reicht und seine menschenarmen Schluchten hineinzwängt zwischen die mächtige Bergwelt von Tirol und Kärnten.

Nur die Strada d'Allemagna vermittelt hier den Verkehr zwischen zwei Racen und Völkern, die sich von einander abheben wie die hellgrünen Lärchen im Krummholz hinaufschimmern zu der dunklen bemossenen Wettertanne mitten im weißen Kalkgerölle des Raminewegs, der von den gelbgrünen Wänden herniederhängt zum Thale.

Weiß kaum eine Viertelstunde von der welschen Grenze entfernt, zieht sich die uralte Straße vom Pusterthale nach Cortina d'Ampezzo, wo sie Tirol verläßt und durch die cadorischen und venetischen Alpen in ziemlich gerader Richtung nach den Lagunen führt, einst der kürzeste Handelsweg zwischen der Stadt des heiligen Marcus und dem heiligen römischen Reich.

Nach Eröffnung der Tiroler Bahnen verlor die Straße ihre zweitausendjährige Bedeutung für den Handel — aber anstatt der schweren Lastwagen und welschen und deutschen Fuhrleute, die sich hier begegneten, war in diesem Sommer die einsame Straße bedeckt von einer touristischen Hölzerwanderung, wie sie überraschender wohl selten über ein abgelegenes Gebirgsthälchen sich ergossen hat. Das Peitschengelall der Postillone rief das Echo der Felsen wach, elegante Frauentrachten schimmerten von den besten Schuttbaldeu, aus dem tiefgegrabenen Bette trockener Wildbäche

selbst schimmerten die großen Schirme der Maler, die in dem wüsten Wirrwarr aller der Zerstörung das Interessante festzuhalten suchten, und alle Viertelstunden begegnete man einem Engländer, der unverwandt mit einem langen Tubus die Spizen der Berge betrachtete.

Auch in die Seitenthäler war der Touristenschwarm eingebrochen, unbehelligt tummelten sich ganze Karawanen von Vergnügungszüglern auf der Grenze zweier Sprachen und wo der italienische Hirte Monate verträumt, bis einmal ein Arbeiter aus Auronzo, der vom deutschen Bahnbau auf dem kürzesten Weg nach Hause kehrte, mit seinem Gruß die Einsamkeit unterbrach, da öffnete er jetzt kaumend vor Menschenkindern, wie er sie noch nie gesehen, die Viehgetatter, und nahm mit verblüffter Biege das reiche Geschenk entgegen.

In einem dieser Seitenthäler, welche sich von der Strada d'Allemagna zwischen dem Pusterthal und Ampezzo nach Osten abziehen, war ein Mann damit beschäftigt, eine gewaltige Tanne zu fällen, welche vielleicht vor langer Zeit schon ein Sturmwind in der Mitte geknickt hatte. Auch die Wurzel war etwas gehoben worden und durch einen jener bizarren Zufälle, wie wir ihnen im Leben der Natur täglich begegnen, hatte sich der geknickte Stamm wie ein Triumphbogen über den erbärmlichen Karrenweg gewölbt, der im Thal Popina aufwärts führte — und seinen ausgemachten hohen Händlern nach zu schließen, bei starkem Regen oder der Schneeschmelze wohl einem thalwärts stürzenden Gießbach zum Bette diente.

Der helle weitbin schallende Ton der niederfallenden Ärt hätte allein schon darauf hingedeutet, daß man sich mindestens viertausend Fuß über dem Meere befand, aber auch das tiefe Athmen des Holznechts drang bis an die Ohren der kleinen Gesellschaft, welche noch einige hundert Schritt entfernt den Hohlweg herabkamen. Mehr noch — der Wind, den man an den Wangen spürte, verursachte in dieser dünnen Luftschicht ein sehr vernehmliches Rauschen.

Der Mann, der den Baum fällte, wohl um bei dem Vorherrschen des Stammes und der steigerten Benutzung des Karrenwegs einem möglichen Unglück vorzubeugen, hielt hie und da inne, um zu Athem zu kommen, was bei dem fräftigen Bau des Ärtschwingers wohl ebenfalls der leichten Athmospähre zugerechnet werden mußte, welche den Lungen bei erhöhter Thätigkeit nicht genug Nahrung zuführte.

Die Leute, welche den Weg herabkamen, näherten sich immer mehr dem natürlichen Thorbogen, welcher bei jedem Schlag der Ärt bis in den dünnen am Boden ruhenden Wipfel erbebt. Der Holznecht ließ die Ärt einen Augenblick ruhen und wendete das erbigte Gesicht mit der fast jarten Farbe nach den Näherkommenden. Etwas wie Haß bligte empor in seinen dunkelblauen Augen und mit tiefem Widerwillen haften sie auf dem Manne, der einen fräftigen Bergstoch in der Linken, rüftig abwärts Schritt auf dem steilen Weg und in der Rechten die kurzgefahnen Zügel unter dem Gebiß eines Maulthiers emporhielt, damit es mit der kostbaren Last nicht stürze, die es trug. Die Reiterin in ihrem Kleid von dunkelblauem Planel, das schwarze Fischhäuten kokett auf einer mächtigen Krone von braunen Haaren, den weißen Oberkörper etwas zurückgelegt im Sattel, mit dem Zügel zugleich einen Strauß seltener Bergblumen krampfhaft festhaltend, die vollen rothen Lippen halb geöffnet und die braunen Sammtaugen weit aufgesperrt mit schwer verhehlter Angst — dieses reizende Bild jarter schüchterner Weiblichkeit war wohl werth, daß man es mit aller Sorgfalt vor jedem Unfall behütete. Das schien auch Meister Wul einzusehen, das fräftige Maulthier mit den langen ruhelosen Ohren und dem dünnbehaarten Schweif, die es vornehmlich von seinem Erzeuger untersehe. Wul setzte die geschmeidigen Füße mit den schmalen hohen Sohlen so vorsichtig abwärts auf dem unebenen Weg — wie etwa der zerliche Bergschuh aus gelbem Leder, der an seiner braunbehaarten Schulter sichtbar ward, über die hervorragenden Steine eines Bergbachs trippeln mochte.

Die Seitenblicke, die der Mann, welcher das Maulthier führte, der Reiterin manchmal zuwarf, schienen anzudeuten, daß er Schüchternheit nicht zu den ersten weiblichen Vorzügen zähle und unter dem verwehenden Ausdruck dieser schwarzen Augen erröthete die Dame manchmal bis an die Spitze des bleichen Stumpf-Näschens. Die finstern Augen machten offenbar um so mehr Eindruck auf sie, als sie zu einem Gesichte von classischer Regelmäßigkeit gehörten, das von einem schwarzen kurzen Vollbart in jarten Linien umgeben, unter der über den Nacken herabfallenden Kappe aus heller Leinwand hervortrat, wie das vom Helm überragte Profil eines römischen Heldenjünglings, welches und der Kunstsinne seiner Zeitgenossen in Stein gehauen überliefert hat. Trotz des raschen Abtiegs drang nicht der leiseste Schimmer des Bluts durch die bräunliche Blässe, welche so gut zu der ernsten, strengen Schönheit des Gesichts stand. Außer der seltsamen Kappe, welche den Nacken gegen Sonnenbrand schützt, deutete auch die übrige Kleidung des jungen Mannes darauf hin, daß er mit Hochgebirgswanderungen vertraut sei. Ein Staubfend aus braunem Wollstoff umschloß warm und leicht zugleich seinen Oberkörper und fiel, von einem Gürtel in der Mitte zusammengehalten, weich und faltig bis zu den Knien nieder. Strümpfe aus grauer Wolle und hochgeschürzte Bergschuhe vollendeten den Anzug. Das am Ende des Bergstochs angebrachte Gleisrbeil war mit frischem Roß überzogen und das erschöpfte Aussehen der beiden Führer, welche in einiger Entfernung folgten, der lottige Strich, den der eine davon, ein geschmeidiger Italiener mit langem schwarzen Bart um den Leib trug, während sich der fräftigere aber auch plumpere Tiroler mit dem übrigen Gepäck beladen hatte, das alles gab Zeugnis dafür, daß der junge Mann in seiner Kleidung den passionirten Berggänger nicht bloß zur Schau trug.

Der Holzfäller hatte seine Arbeit wieder aufgenommen und schlug mächtig ausholend gegen den Baum, als müsse er denselben noch zu Falle bringen, bevor die Anstömmlinge unter ihm durchsämen. Nur noch wenige Schritte waren diese von dem zitternden und ächzenden Stamm entfernt, der drohend über dem Wege hing — immer wilder zischten die Ärtschläge nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Diersberg.